

ERASMUS Erfahrungsbericht

(Angehende) ERASMUS Studenten dürfen nicht zimperlich sein. Diese Erfahrung machte ich bereits während des Bewerbungsprozesses um einen Studienplatz in England.

Der Bewerbungsprozess

Alles begann als ich als unerfahrener ‚Ersti‘ in meinem Einführungsseminar in die Englische Literaturwissenschaft saß. Die Tür ging auf und zwei Kommilitonen aus höheren Semestern steckten ihre Köpfe herein, um ein paar informative Worte zum ERASMUS Stipendium zu verkünden. Sogleich sah ich darin eine Gelegenheit, meinen Wunsch für eine Weile im englischsprachigen Ausland zu leben zu verwirklichen. Bereits mit der Aufnahme meines Englischstudiums war für mich klar gewesen, dass ich die Sprache nur auf diesem Wege würde perfektionieren können. Ich suchte im Internet nach mehr Informationen zu ERASMUS und nahm schließlich Kontakt mit den zuständigen Koordinatoren am IAA auf. Ernüchternd wirkte die Nachricht, dass Bewerber höherer Semester den Vorzug vor mir im ersten Semester bekämen, sollten sich ausreichend viele bewerben. Nichts desto trotz kämpfte ich mich durch die auszufüllenden Bewerbungsbögen, schrieb Motivationsschreiben auf Deutsch und Englisch, suchte mir außerdem einen Professor, der bereit war, mir ein Empfehlungsschreiben zu erstellen und gab schließlich auf Basis von Internetinformationen meinen Erst- bis Drittwunsch für eine Gastuniversität an. Nachdem der Papierkrieg geschafft war, musste ich bis Januar auf eine Entscheidung des DAAD warten.

Warten auf eine Zusage

In dieser Zeit konnte ich durch einen meiner Professoren Kontakt zu einem Kommilitonen herstellen, der damals als ERASMUS Student in Manchester weilte. Er war sehr hilfsbereit und versorgte mich mit vielen Informationen zum Auslandsstudium, was Anreize schaffte, aber auch zu weiteren Ernüchterungen führte. Am schwersten traf mich, dass ich in meinem Kurswahlverhalten an der Gastuniversität sehr eingeschränkt sein würde. Unbedingt hätte ich in meinem Studium auch in England weiter voran kommen wollen, also auch Kurse in Erziehungs- und Sozialwissenschaften belegen wollen, doch erlaubt waren lediglich Kurse der linguistischen Fakultät sowie ein Kurs pro Semester außerhalb dergleichen.

Als endlich die Zusage bei mir eintraf, war ich dennoch sehr aufgeregt und voller Vorfreude. Die Gastuniversität übernahm dann bald das Zepter in der Organisation meines Auslandsaufenthalts und Mitarbeiter in Manchester wurden meine Hauptansprechpartner. Ich musste eine weitere ERASMUS Bewerbung der Gastuni ausfüllen und außerdem gleichsam für den DAAD und die Gastuni ein Learning Agreement erstellen. Meine Koordinatorin in Großbritannien war mir dabei eine große Hilfe, denn ich musste im online Vorlesungsverzeichnis der Gasthochschule meine Kurse auswählen,

wobei zu berücksichtigen war, dass deren Credits und ECTS nicht das Gleiche sind. Meine vorläufige Kurswahl konnte ich dann von meiner Manchester Koordinatorin bestätigen lassen, bevor ich das Learning Agreement auch in Hamburg von meiner Koordinatorin vor Ort abzeichnen lassen konnte.

Auf nach Manchester: Eingewöhnung und Studentenleben

Im September flog ich schließlich nach Manchester. Mit meinem Vorgänger hatte ich organisiert, dass ich in seine private Wohngemeinschaft einziehen konnte, wodurch ich weder auf einen Studentenwohnheimplatz angewiesen war, noch mich auf dem privaten Manchester Wohnungsmarkt rumschlagen musste. Bevor das Semester in Manchester offiziell mit der ‚Fresher’s Week‘ begann, fand ein viertägiges Einführungsprogramm für die vielen internationalen Studenten statt. In den ersten Tagen erhielten wir Informationen, die von der Eröffnung eines Kontos, über unsere Sicherheit bis hin zu kulturellen Gepflogenheiten reichten. Studenten der Uni machten uns mit dem Campus bekannt, zeigten uns die Stadt und abends warteten die verschiedensten geselligen Veranstaltungen auf uns, wodurch ich im Handumdrehen Kontakte knüpfen konnte. Unser Willkommen war sehr herzlich und umsichtig, sowie es die intensive Betreuung schon im Vorfeld hatte erahnen lassen. Die Integration in den privaten als auch den Studienalltag wurde mir dadurch leicht gemacht. Die Dozenten und Professoren standen beide Semester über in engem Kontakt zu ihren Studenten und waren ggf. bereit, besonders den ausländischen Studenten Hilfestellung für Studienaufgaben zu geben, z.B. beim Anfertigen eines Essays, der üblichen Prüfungsform in meinem Studienfach. Insgesamt hatte ich keine Probleme, mich in den Ablauf an der Uni einzufinden und in den Kursen und Prüfungen mitzuhalten. Gerne hätte ich anstatt von Kursen, die extra für ausländische Studenten angeboten wurden und dazu dienten, die Sprache zu verbessern, noch mehr ‚echte‘ Kurse belegt, denn weder die Sprache noch die etwas anderen Prüfungsformen im Gegensatz zu Hamburg stellten ein zu großes Hindernis dar.

Neben dem Unialltag habe ich vor allem im ersten Semester mit anderen ERASMUS Studenten viele Ausflüge unternommen und das Land erkundet. Die International Society hat interessante und erschwingliche Tagesausflüge angeboten und Wochenendtrips haben wir selbst organisiert. Somit gab es keine Zeit für Langeweile oder Heimweh, zumal auch andere Societies mit Beschäftigungen jeder Art lockten. Hierbei sei allerdings angemerkt, dass viele Unternehmungen und Erkundungen auch ein überdurchschnittliches Budget erfordern. Das dieses Jahr eher niedrige ERASMUS Taschengeld von 125,-€ im Monat war dabei leider recht knapp berechnet, da schon die Lebenshaltungskosten in Manchester insgesamt teurer ausfallen als in Hamburg. Trotzdem habe ich mit der Handballmannschaft trainiert, Museen und Galerien besucht und ab und zu Besuch von meinem Freund und meinen Freunden aus Deutschland bekommen. Die Nähe zu meiner Heimat habe ich das Jahr über als sehr praktisch empfunden. Besonders gefallen hat mir meine Studienbeschäftigung im Rahmen des ‚Sharing Words‘ Programms, durch dass ich als

Sprachassistentin an einem College eingesetzt wurde. Meine Arbeit mit meinen Schülern war sehr bereichernd und befriedigend und außerdem war meine Hilfestellung in deren Deutschlernprozess zu ihrem Nutzen.

Fazit

Meine ERASMUS Jahr war eine gute Zeit. Ich habe Erfahrungen sammeln können, die in Hamburg nicht möglich gewesen wären. Am Wichtigsten war die ganze Zeit über, selbst zu gestalten und aktiv zu sein. Die Unterstützung der Gastuni bei Fragen, die den Studienablauf und das Leben in Manchester betreffen, war gegeben, doch es ist an uns selbst, uns sozial einzubringen. Dafür braucht es viel Toleranz, wenn es z. B. um das Wohnen in einem englischen Studentenwohnheim geht, die nicht unbedingt unseren deutschen Hygieneerwartungen entsprechen und wo wir auf engem Raum mit vielen anderen Studenten zusammen wohnen, die aus aller Welt ihre Ansichten und Rituale mitbringen. Doch lassen wir uns darauf ein, können wir sehr viel lernen und uns weiter entwickeln. Ich persönlich fühle mich heute anderen Europäern näher und habe meine eigene europäische Seite entdeckt. Ich habe Freundschaften geschlossen, die Ländergrenzen überqueren und mit manchen Vorurteilen aufräumen können und viel dazu gelernt. Mein Ziel, die englische Sprache weiter zu verbessern, ist erreicht und ich erwarte mit Zuversicht die kommenden Studienjahre in Hamburg. Einen Vergleich zum Deutschen und Hamburger Studienalltag zu haben, verbuche ich als einen weiteren Pluspunkt eines einzigartigen Auslandsaufenthaltes.

